



Neue Mitglieder der Betriebsfeuerwehr: Carina Janz mit Marco Janz und Sebastian Aderholt.

Geschäftsbericht 2015

Ein Jahr des Aufbruchs



Dr. med. Yvonne Nussbaumer, Leitende Ärztin Pneumologie, Dr. med. Andreas Bender, Oberarzt Angiologie, und Fabienne Mastrovito, Zentrales Ambulatorium.

Die Spitäler Schaffhausen auf einen Blick

2015 192.47 75 666 10 326 65 340 134 889

2014	193.90	75 403	10 395	65 008	138 599
2013	191.75	72 966	10 223	62 743	136 442
2012	187.47	70 696	10 044	60 652	134 710
2011	180.61	67 941	9 984	57 957	137 707
2010	177.85	62 029	9 700	52 329	139 660
2009	175.91	58 429	9 688	48 741	139 507
2008	167.77	57 079	9 655	47 424	137 724
2007	161.38	54 782	9 820	44 962	138 437
2006	161.36	51 248	9 351	41 897	141 617
	Betriebsertrag (in Millionen CHF)	Patientinnen und Patienten total	Patientenaustritte stationär	Ambulante Behandlungen	Pflegetage

Der langjährige Zahlenvergleich ist aus zwei Gründen eingeschränkt: Seit 2012 werden Wiedereintritte innert 18 Tagen nur als 1 Fall gerechnet (2012: 10044 statt 10327 Patientenaustritte); seit 2014 wird der Betriebsertrag nach Swiss GAAP FER berechnet (2013: CHF 191.75 Mio. statt CHF 190.83 Mio. wegen unterschiedlicher Verbuchung der Ertragsminderungen).



Ronja Bühler mit Mutter Yvonne und Pflegefachfrau Sandra Scopelliti.

Inhaltsverzeichnis

- 2 Die wichtigsten Zahlen
- 3 Inhaltsverzeichnis
- 4 2015 – ein Jahr des Aufbruchs
 - Dr. Rolf Leutert, Präsident Spitalrat
 - Dr. Hanspeter Meister, Spitaldirektor
- 8 «Gemeinsam die Chance der Reorganisation nutzen»
 - Dr. med. Markus Eberhard, Medizinischer Direktor
- 9 Die Qualität der Spitäler Schaffhausen sichern
 - Dr. Hanspeter Meister, Spitaldirektor
 - Arend Wilpshaar, Generalsekretär
- 10 Mehrfachkranke gemeinsam patientenzentriert behandeln
 - Prof. Dr. med. Karin Fattinger, Chefärztin
Medizinische Klinik
 - Prof. Dr. med. Thomas Stoll, Chefarzt Klinik für
Rheumatologie, Geriatrie und Rehabilitation
- 12 Die Trendwende ist eingeleitet
 - Dr. med. Adrienne Imhof, Chefärztin Klinik für
Chirurgie und Orthopädie
 - Dr. med. Markus Eberhard, Chefarzt Frauenklinik
- 14 Den Service laufend weiter verbessern
 - Dr. med. Klaus Lang, Chefarzt medizinische
Servicezentren
- 16 Immer mehr Psychologinnen und Psychologen in
der Psychiatrie
 - Dr. med. Jörg Püschel, Leiter Psychiatrische Dienste
- 18 Mit Engagement für die Patientinnen und Patienten
Lösungen suchen
 - Andrea Dörig, Leiterin Pflege
- 20 Mit einer soliden finanziellen Basis
die Zukunft bewältigen
 - Jürg Rahm, Leiter Finanzen, Mitglied Spitalleitung
- 22 Digitalisierung schreitet weiter voran
 - Simon Studach, Leiter Informatik
- 23 Wir sind bereit für den Neubau
 - Hanspeter Güntert, Leiter Betriebe
- 24 Den Mitarbeitenden zu Resonanz verhelfen
 - Florian Galliker, Leiter Human Resource Management
- 25 Chronik 2015 der Spitäler Schaffhausen
- 26 Jahresrechnung 2015
- 27 Die Leistungen der Spitäler Schaffhausen
- 28 Vertiefende Finanz- und Leistungszahlen
- 30 Organigramm per 31.12. 2015
- 31 Oberes Kader und leitende Funktionen 2015
- 35 Die Standorte



Spitaldirektor Dr. Hanspeter Meister und Spitalratspräsident Dr. Rolf Leutert.

2015 – ein Jahr des Aufbruchs

Der positive Verlauf der Leistungserbringung und die erfreuliche finanzielle Entwicklung haben es erlaubt, die im vergangenen Sommer angekündigte Neuregelung der Organisations- und Leitungsstrukturen der Spitäler Schaffhausen schrittweise aus einer Position der Stärke anzugehen. Optimistisch stimmt auch, dass der Neubau für das Kantonsspital in greifbare Nähe gerückt ist, nachdem die Bevölkerung am 28. Februar 2016 einer Übertragung der Liegenschaften auf dem Geissberg in den Besitz der Spitäler Schaffhausen zugestimmt hat.

Erfreuliche Leistungs- und Finanzentwicklung

Die Spitäler Schaffhausen blicken in finanzieller Hinsicht auf ein gutes Jahr zurück, welches mit einem Unternehmensergebnis von CHF 8.6 Mio. abgeschlossen werden konnte. Es ist dies seit der rechtlichen Verselbstständigung bereits der zehnte positive Jahresabschluss in Folge. Das geäußerte Eigenkapital liegt nun bei CHF 90.2 Mio., was einer Eigenkapitalquote von 81.1% entspricht – eine gute Ausgangslage, insbesondere mit Blick auf den beabsichtigten Neubau des Kantonsspitals.

Während die Erlöse in den medizinisch-internistischen Fachbereichen und in der Psychiatrie im Vergleich zum Vorjahr anstiegen, war bei den Operativen Disziplinen und in der Frauenklinik sowie in der somatischen Langzeitpflege ein leichter Leistungsrückgang zu verzeichnen. Es gehört somit zu den grossen Herausforderungen der kommenden Jahre, partiell verlorene Marktanteile wieder zurückzugewinnen.

Aufwandseitig konnte der Personalaufwand stabil gehalten und ein leichter Rückgang des medizinischen Aufwands beobachtet werden. Trotz des erfreulichen Gesamtergebnisses wird in den kommenden Jahren darauf zu achten sein, dass das Gleichgewicht zwischen Aufwand und Ertrag gewahrt bleibt. Dieses wird mit einem restriktiven Kostenmanagement und einem moderaten Leistungszuwachs zu erreichen sein.

Ein kleines Jubiläum, grosse Veränderungen im Umfeld und ein Check der Unternehmensstrategie

Die Spitäler Schaffhausen verzichteten im zehnten Jahr ihres Bestehens als selbstständige Anstalt des öffentlichen Rechts bewusst auf eine Jubiläumsfeier und evaluierten stattdessen zukunftsweisend die aktuelle Unternehmensstrategie aus dem Jahre 2011. Hauptgrund für diesen Strategiecheck ist der mit der Revision des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) auf Bundesebene ab 2012 bewusst geförderte Wettbewerb unter den Leistungserbringern im Spitalwesen.

Der Beitrag des Kantons zur finanziellen Abgeltung der Leistungen der Spitäler Schaffhausen ist seit 2012 spürbar zurückgegangen. Dies ist einerseits auf die kantonalen Sparprogramme und die Neuregelung der Abgeltung der Investitionen zurückzuführen, andererseits lassen sich im Rahmen der freien Spitalwahl vermehrt Patientinnen und Patienten in den Zürcher Zentrums- und Regionalspitälern behandeln. Letzteres stellt eine grosse Herausforderung für uns dar, und es bedarf eines ganzen Katalogs an Massnahmen,



Spitalrat Dr. Christian Schär und Spitalrätin Ursula Hafner-Wipf, Vorsteherin des Departements des Innern.

um nicht langfristig in grösserem Ausmass Marktanteile und damit den Status als Leading House der Region zu verlieren.

Vor diesem Hintergrund hat der Spitalrat die bisherige Unternehmensstrategie punktuell angepasst, ohne jedoch die grossen Linien – Festigen des Leistungsangebots der erweiterten Grundversorgung, Ausrichtung der Prozesse und der Interdisziplinarität auf die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten, Ausbau und Pflege vielfältiger Kooperationen – zu verändern. Die in der Unternehmensstrategie partiell neu formulierten Ziele und Massnahmen werden dazu beitragen, den gestiegenen Bedürfnissen und Ansprüchen der regionalen Bevölkerung auch in Zukunft gerecht zu werden.

Neue Leitungs- und Organisationsstrukturen im Aufbau

Neben der Gewährleistung eines effizienten Betriebs rund um die Uhr müssen sich die Spitäler Schaffhausen künftig noch intensiver um die Behandlungsqualität und den Service gegenüber den Patientinnen und Patienten kümmern, um nicht an Attraktivität zu verlieren. Hatte nach der rechtlichen Verselbstständigung der Spitäler Schaffhausen die Integration des Kantonsspitals, der Psychiatrie und der Langzeitpflege unter einem Dach eine breite Führungsver-

«Unsere Mitarbeitenden zeichnen sich durch eine hohe Identifikation mit dem Unternehmen, viel Engagement und die Bereitschaft aus, beständig an der Verbesserung der Qualität der erbrachten Leistungen zu arbeiten.»

Dr. Rolf Leutert

antwortung mit elf Spitalleitungsmitgliedern bedingt, so sind künftig eine kleine, agile Spitalleitung sowie selbstständigere Fachbereiche Erfolg versprechender.

Mit der Einführung neuer Leitungs- und Organisationsstrukturen werden die Zuständigkeiten vermehrt den Fachpersonen zugeschrieben, welche die direkte Verant-

wortung für die Behandlung und die Betreuung der Patientinnen und Patienten tragen – insbesondere den Leitenden Ärztinnen und Ärzten sowie dem Pflegekader. Daneben wird die interdisziplinäre Zusammenarbeit durch die Gründung Medizinischer Leistungs- und Servicezentren sowie die Einführung des dualen Leitungsprinzips auf den Kliniken/Pflegestationen verstärkt. Die Zusammenführung nicht medizinischer Supportbereiche – Human Resource Management, Informationstechnologie, Technik und Logistik sowie Hotellerie – im Bereich Dienste ermöglicht eine noch bessere Bereitstellung der wichtigen flankierenden Unterstützung aus einer Hand.

Die Unternehmensreform nahm 2015 beträchtliche personelle Ressourcen aller Berufsgruppen und aller Hierarchiestufen in Anspruch, da das anspruchsvolle Projekt von allen Mitarbeitenden mitgetragen und im Rahmen ihrer Möglichkeiten mitgeprägt werden soll.



Spitalrätin Franziska Mattes und Spitalrat Dr. med. Stephan Pahls.

Die neu formierte Spitalleitung trat am 1. September 2015 zum ersten Mal zusammen, mit gleichem Datum nahm der Medizinische Direktor seine Arbeit auf. Die weiteren Schritte der Reorganisation sollen während des laufenden Jahres abgeschlossen werden.

«Ein Ziel der Reorganisation ist es, die Zuständigkeiten vermehrt den Fachpersonen zuzuschreiben, welche eine direkte Verantwortung für die Behandlungen der Patientinnen und Patienten tragen.»

Dr. Hanspeter Meister

den Patientinnen und Patienten mehr Komfort und Diskretion zu bieten, dem Personal adäquate Arbeitsbedingungen zu gewährleisten und einen effizienten Betrieb sicherzustellen, müssen Spitalbauten regelmässig von Grund auf erneuert oder neu erstellt werden.

Schliessung des Pflegezentrums

Ende 2016 wird die im Rahmen des kantonalen Entlastungsprogramms EP 2014 vom Regierungsrat in Auftrag gegebene Schliessung des Standorts Pflegezentrum Tatsache. Bereits im vergangenen Jahr wurden grosse Anstrengungen unternommen, um die bauliche und betriebliche Integration zweier Pflegestationen in das Kantonsspital in die Wege zu leiten. Es wird alles unternommen, damit für möglichst viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen der natürlichen Fluktuation eine Nachfolgeanstellung im Akutspital oder der Psychiatrie garantiert werden kann.

Weichen für den Neubau des Kantonsspitals gestellt

Das Wohlbefinden und die Zufriedenheit der Patientinnen und Patienten hängt neben einer guten Behandlung und Betreuung auch von den Aufenthaltsbedingungen und damit nicht zuletzt von der baulichen und räumlichen Infrastruktur ab. Um

Diesbezüglich sind die Spitäler Schaffhausen im zurückliegenden Jahr einen entscheidenden Schritt weitergekommen. Die Vorlage zur Revision des Spitalgesetzes wurde bereits im September vom Kantonsrat mit grosser Mehrheit gutgeheissen. Die Spitäler Schaffhausen selbst überarbeiteten zusammen mit externen Beratern den langfristigen Businessplan, der die Finanzierbarkeit des Neubaus aufzeigt, und verfeinerten das Raum- und Funktionsprogramm. Nach der Zustimmung des Souveräns zur Liegenschaftenübertragung werden bis Mitte 2016 eine externe Gesamtprojektleitung eingesetzt, die für den Neubau notwendige Zonenplanänderung eingereicht sowie das Betriebskonzept inklusive Raum- und Funktionsprogramm fertiggestellt. Danach wird, voraussichtlich bis Mitte 2017, ein Architekturwettbewerb stattfinden. Das eigentliche Bauprojekt soll bis Mitte 2019 vorliegen, der Baubeginn zirka Mitte 2020 erfolgen. Mit dem Bezug der Neubauten ist für 2024/25 zu rechnen.



Jürg Rahm, Leiter Finanzen, Mitglied der Spitalleitung, und Arend Wilpshaar, Generalsekretär.

Mit Blick auf das Wohl der Patientinnen und Patienten können jedoch nicht alle infrastrukturellen Verbesserungen bis zur Eröffnung des neuen Kantonsspitals hinausgeschoben werden. Nicht mehr zumutbar waren die Verhältnisse in der Notfallstation und der Notfallpraxis, die jährlich von deutlich mehr als 20 000 Personen aufgesucht werden. Die Eröffnung des sanierten und erweiterten Notfallzentrums fand grossen Anklang sowie Anerkennung und bot im Mai 2015 eine willkommene Kontaktmöglichkeit mit der Bevölkerung der Region Schaffhausen.

Menschen bleiben wichtigste Erfolgsfaktoren

Entscheidend für den Erfolg eines jeden Unternehmens sind jedoch die fachliche und soziale Kompetenz des Personals. Unsere Mitarbeitenden zeichnen sich nicht nur durch eine hohe Identifikation und viel Engagement aus, ebenso wichtig ist ihre Bereitschaft, beständig an der Verbesserung der Qualität der erbrachten Leistungen zu arbeiten. Im Gegenzug bemühen sich die Spitäler Schaffhausen, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein und dem Personal gute Arbeitsbedingungen und Weiterbildungsmöglichkeiten zu bieten. Unter anderem wurde 2015 die interne Karriereplanung weiter verbessert und mehreren bewährten Fachkräften im Tenure-Track-Verfahren frühzeitig interne Aufstiegsmöglichkeiten in Aussicht gestellt.

Von zentraler Bedeutung für das gute Funktionieren des Schaffhauser Gesundheitswesens ist auch die konstruktive und von gegenseitiger Wertschätzung

geprägte Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten. Neben der weiteren Intensivierung des Austausches auf verschiedenen Ebenen konnten sich die Spitäler Schaffhausen bei der Gründung zweier Kooperationen zur Sicherstellung der hausärztlichen Versorgung der Region Schaffhausen engagieren – der HAPS Hausarztpraxen Schaffhausen AG und der Immobiliengesellschaft Gesundheitszentrum Stein am Rhein AG.

Per Ende 2015 hat Dr. med. Stephan Pahls berufsbedingt seinen Rücktritt aus dem Spitalrat erklärt. Eine Nachfolgerin oder ein Nachfolger wird vom Regierungsrat auf Vorschlag der kantonsrätlichen Gesundheitskommission im Frühling 2016 gewählt.

Allen Beteiligten ist ein grosser Dank auszusprechen – den Mitarbeitenden für ihr unermüdliches Engagement, der niedergelassenen Ärzteschaft und den Partnerspitälern für die gute Zusammenarbeit, der Politik und den Behörden für die wohlwollende Unterstützung und vor allem auch unseren Patientinnen und Patienten für ihre Treue und das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Dr. Rolf Leutert
Präsident Spitalrat

Dr. Hanspeter Meister
Spitaldirektor



Dr. med. Markus Eberhard, Medizinischer Direktor und Mitglied der Spitalleitung, Tobias Kube, Stabsstelle Medizinische Direktion.

«Gemeinsam die Chance der Reorganisation nutzen»

Was hat Sie bewogen, die Ernennung zum Medizinischen Direktor anzunehmen?

Dr. med. Markus Eberhard: *Der grosse Reiz besteht darin, dass die vom Spitalrat beschlossene Einführung neuer Organisations- und Leitungsstrukturen vorwärts gerichtet ist. Wir müssen nicht aus der Not heraus handeln, sondern wollen gemeinsam die Chance nutzen, die Spitäler Schaffhausen fit für die Zukunft zu machen.*

Wieso sind gerade Sie die richtige Person dazu?

Diese Frage kann und will ich nicht beantworten, dies zu beurteilen, ist Sache des Spitalrats. Persönlich fühle ich mich aber dafür gewappnet. Zwei Faktoren sind sicher von Vorteil. Ich bin in Schaffhausen aufgewachsen und deshalb mit den hier lebenden Menschen und insbesondere den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten gut bekannt. Zudem werde ich gemäss meinem Naturell keine Eigeninteressen verfolgen, sondern möchte mich in den Dienst der ärztlichen und pflegerischen Kolleginnen und Kollegen und natürlich der Patientinnen und Patienten stellen.

Können Sie ein erstes Fazit ziehen?

In Bezug auf die Reorganisation ist der Zeitpunkt noch verfrüht, da es sich um einen Entwicklungsprozess handelt, bei dem wir in diesen Monaten mittendrin stehen. Der Spitalrat hat zwar gewisse Grundsatzentscheide gefällt und damit die Leitplanken gesetzt. Aber im Detail sind noch etliche Fragen zu klären. Wir wollen die Antworten nicht von oben diktieren, sondern gemeinsam mit den betroffenen Mitarbeitenden die besten organisatorischen Lösungen suchen. Da die täglichen

Aufgaben und Pflichten nicht darunter leiden dürfen, braucht das seine Zeit. Mitte 2016 sind wir sicher schon einen grossen Schritt weiter. Die Stimmung im Haus ist sehr gut. Seit sich die anfänglichen Unsicherheiten gelegt haben, arbeiten alle mit grosser Motivation mit.

Und hinsichtlich der Spitalleitung?

Das läuft so, wie erhofft, nein, wie erwartet. Spitaldirektor Hanspeter Meister, Finanzchef Jürg Rahm und ich kennen uns schon lange. Wir haben einen guten Draht zueinander und können deshalb ab und zu auch divergierend, aber stets sachlich und zielorientiert diskutieren und somit speditiv Entscheide fällen. Und gemeinsam freuen wir uns darauf, dass im Frühjahr Frau Berta Ottiger-Arnold als neue Leiterin Dienste die Spitalleitung komplettieren wird.

Wo sehen Sie das grösste Verbesserungspotenzial?

Ganz entscheidend wird sein, dass es uns immer wieder gelingt, fähige und motivierte Mitarbeitende nach Schaffhausen zu holen. Dank der hohen Lebensqualität in Schaffhausen und den überschaubaren Verhältnissen im Kantonsspital haben wir gute Trümpfe in der Hand. Mit einer noch besseren, individualisierten Karriereplanung können wir bewirken, dass die besten Fachkräfte längerfristig bei uns bleiben oder nach einem Ausbildungsschritt andernorts wieder zu uns zurückkommen. Wir haben in Schaffhausen schon einige Male mit Erfolg fähigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Beförderung nach einer befristeten Bewährungszeit in Aussicht gestellt, aber wir können dieses System noch perfektionieren.



Verwaltungsrat HAPS Hausarztpraxen Schaffhausen AG (von links): Dr. med. Martin Bösch, Dr. med. Richard Altorfer, Vizepräsident, Dr. Hanspeter Meister, Dr. Hans Stocker, Präsident, Enrico Giovanoli.

Die Qualität der Spitäler Schaffhausen sichern

Die Spitaldirektion stand verstärkt in einem permanenten Spannungsfeld zwischen der Erfüllung unaufschiebbarer Bedürfnisse und der Beantwortung mittel- bis langfristiger Fragestellungen, sowohl auf der Ebene des Gesamtunternehmens als auch in den einzelnen Organisationseinheiten.

Einen Schwerpunkt des Jahres 2015 bildete – in Zusammenarbeit mit der Spitalleitung und dem Spitalrat – die Überprüfung der Unternehmensstrategie. Daraus abgeleitet wurden neue Organisations- und Leitungsstrukturen beschlossen, deren Einführung von der Spitaldirektion vorbereitet wurde und begleitet wird.

Im Sinne einer Public Private Partnership wurden die betrieblichen und vertraglichen Voraussetzungen zum Ausbau des Belegarztsystems im Kantonsspital geschaffen. Ein grosses Anliegen ist auch die Sicherung der Hausarztmedizin im Kanton. Als Miteigentümer der Immobiliengesellschaft Gesundheitszentrum Stein am Rhein AG waren die Spitäler Schaffhausen beim erfolgreichen Start des Zentrums intensiv beteiligt. Bei der Gründung der Hausarztpraxen Schaffhausen AG (HAPS) waren die Spitäler als Folge der Beteiligung an der MRS Schaffhausen AG ebenfalls stark eingebunden. Im Jahr 2016 wird die MRS AG im Urbahn hinter dem Bahnhof einen zweiten Standort eröffnen, der von den Spitälern betrieben wird. Die dazu nötigen innerbetrieblichen Vorbereitungen wurden in Angriff genommen.

Im Hinblick auf die Volksabstimmung am 28. Februar 2016 über die Neuregelung der Zuständigkeiten für

die Liegenschaften der Spitäler Schaffhausen (Revision Spitalgesetz) wurde die spitalinterne Kommunikation über deren Ziele und Hintergründe intensiviert, um die Mitarbeitenden bei diesem Generationenentscheid als Botschafterinnen und Botschafter zu gewinnen. Parallel dazu wurde an einem langfristigen Businessplan zum Nachweis der Tragbarkeit des Neubaus des Kantonsspitals und an einer bedarfsgerechten Raum- und Funktionsplanung sowie an einem Betriebskonzept gearbeitet.

Unabhängig von der baulichen Gesamterneuerung müssen die bestehenden, knappen Räumlichkeiten ständig sich verändernden Bedürfnissen angepasst werden. Die Suche nach gangbaren Lösungen ist jeweils komplex und zeitintensiv. Als besonders grosse Herausforderung ist in diesem Zusammenhang die Integration zweier Pflegeabteilungen ins Kantonsspital zu nennen, wozu im 2016 grössere bauliche Eingriffe bei laufendem Spitalbetrieb erforderlich sind.

Das Intranet hat sich zu einem wichtigen Stützpfeiler für den Informationsfluss zwischen den Fachbereichen und Berufsgruppen und innerhalb derselben entwickelt. Beim neuen Intranet 2.0 galt es, zwei Systeme mit riesigen Datenmengen zusammenzuführen und eine ganze Reihe technischer und kommunikativer Probleme zu lösen.

Dr. Hanspeter Meister
Spitaldirektor

Arend Wilpshaar
Generalsekretär



Dr. med. Jürgen Wagner, Gastroenterologie, Thomas Scheier, Paul Naumann, Unterassistenten.

Mehrfachkranke gemeinsam patientenzentriert behandeln

In der Medizinischen Klinik wurden 2015 sowohl stationär als auch ambulant deutlich mehr Patientinnen und Patienten behandelt. Dank grossem Einsatz des Pflege- und Ärzteteams gelang es trotz der hohen Auslastung, allen die erforderliche Aufmerksamkeit und Zeit zu widmen.

2015 wurden im stationären Bereich der Medizin neun Prozent mehr Patientinnen und Patienten behandelt als im Vorjahr. Sie traten meist über den Notfall ein, auch wenn sie vom Hausarzt zugewiesen worden waren. Deshalb sind einige hier erzielte Verbesserungen von Bedeutung: So konnte die intravenöse Lysebehandlung bei akutem Schlaganfall eingeführt werden – in einem ersten Schritt vorerst an Werktagen während der Anwesenheit eines Neurologen. Zudem werden Patientinnen und Patienten mit akutem Herzinfarkt mit ST-Hebung von der Notfallstation direkt zur Intervention in die Kardiologie des Kantonsspitals Winterthur verlegt und tags darauf nach Schaffhausen zurückverlegt.

Neu erfolgt die Anmeldung und Dokumentation der Konsilien direkt in der elektronischen Krankengeschichte. Die uneingeschränkte gegenseitige Dokumenteneinsicht erleichtert die Koordination zwischen den verschiedenen Berufsgruppen erheblich. Die Zusammenarbeit mit der Intensivstation wurde vertieft; neu sind dort jeweils zwei Assistenzärzte der Medizinischen Klinik im Einsatz. Im Gegenzug unterstützt der Assistenzarzt der Intensivstation die Medizin bei Notfällen im Spätdienst. Dank der Flexibilität des

Teams der Station B3, der Therapien und der Ärztinnen und Ärzte der Medizinischen Klinik konnte in Zusammenarbeit mit dem leitenden Geriater im Rahmen eines Pilotprojekts aufgezeigt werden, dass die geriatrische frührehabilitative Komplexbehandlung innerhalb der Akutsomatik älteren, gebrechlichen Patientinnen und Patienten auch unter SwissDRG die erforderliche Unterstützung und Behandlungsdauer bis zur Besserung ihrer Beschwerden zu geben vermag. Daneben ist die enge Zusammenarbeit der verschiedenen Berufsgruppen sowie die Vernetzung über das Spital hinaus sehr hilfreich, wenn es darum geht, in palliativen Situationen die weiterführende Behandlung zu organisieren oder im Spital einem Menschen während der Sterbephase die nötige Unterstützung zu gewährleisten.

2015 hat das Ärzteteam der Medizinischen Klinik im Vergleich zum Vorjahr 20 Prozent mehr ambulante Patientinnen und Patienten auf der Notfallstation behandelt. Folglich kam es aufgrund des gestiegenen Patientenaufkommens vor allem zwischen 11 und 21 Uhr auf der Notfallstation häufig zu längeren Wartezeiten, dem während dieser Stosszeiten mit dem Einsatz eines zusätzlichen Assistenzarztes zu begegnen ist. In den ambulanten Sprechstunden und Angeboten der Medizinischen Klinik war das Jahr 2015 ein Jahr der Konsolidierung; hinsichtlich der Konsultationszahlen war allerdings erneut ein starker Anstieg festzustellen. Vor diesem Hintergrund ist es sehr erfreulich, dass die Leitenden Ärztinnen und Ärzte sowie die Oberärztinnen und Oberärzte der Spezialdisziplinen bereit sind, zusätzlich zu ihrer ambulanten Tätigkeit zeitweise die in-



Martina Munz, Theresia Derksen, Erwin Sutter, Mitglieder der Gesundheitskommission.

ternistische Verantwortung für Patientinnen und Patienten auf den Bettenstationen zu übernehmen und auch internistische Nacht- und Wochenenddienste zu leisten.

Aufgrund der hohen Auslastung wurden drei zusätzliche Stellen für die Pflege auf den Bettenstationen geschaffen. Das Ärzteteam konnte um eine Assistenzarztstelle und 2.7 Kaderarztstellen ergänzt werden. Die Oberarztstelle Angiologie konnte 2015 besetzt werden, auch konnte für Jahresbeginn 2016 ein Oberarzt Nephrologie/Allgemeine Innere Medizin gefunden werden, während die Oberarztstelle Allgemeine Innere Medizin noch vakant ist.

Im März 2015 erfolgte nach einer entsprechenden Visitation der FMH die Bestätigung als Weiterbildungsstätte Allgemeine Innere Medizin der Kategorie A. Erfreulicherweise ist die Anerkennung auf die Ambulante Allgemeine Innere Medizin Kategorie IV (selbstständige internistische/interdisziplinäre Notfallstationen) ausgedehnt worden.

Die Zusammenarbeit mit den Hausärztinnen und Hausärzten wurde auch im vergangenen Jahr gepflegt. Neben den offiziellen Dialogplattformen wie das Forum Praxis - Spital sind uns insbesondere die patientenspezifischen telefonischen Rücksprachen mit den Hausärztinnen und Hausärzten ein sehr grosses Anliegen.

Prof. Dr. med. Karin Fattinger
Chefärztin Medizinische Klinik

Klinik für Rheumatologie, Geriatrie und Rehabilitation

2015 wurden vermehrt stationäre Patientinnen und Patienten in Zusammenarbeit mit der Medizinischen und der Chirurgischen Klinik mittels geriatrischer frührehabilitativer Komplexbehandlung therapiert. Darüber hinaus zeichnete sich die Klinik durch eine konstant hohe Auslastung in allen Bereichen, sowohl stationär als auch ambulant, aus.

Die mit der Integration der Langzeitpflege in das Kantonsspital verbundene Reduktion auf 35 Betten wurde vorbereitet, indem Ende Jahr im Pflegezentrum noch 50 statt 58 Betten betrieben wurden. Von der veränderten Raumnutzung im Kantonsspital sind partiell auch die Therapien betroffen; der erforderliche Wechsel konnte aber bei aufrechterhaltenem Betrieb bereits vollzogen werden.

Für die Personalrekrutierung erweist es sich als Vorteil, dass wiederum 22 Studierende der Physio-, Ergotherapie oder Logopädie der ZHAW in den Spitälern Schaffhausen in Praktika ausgebildet wurden. Derzeit hat knapp die Hälfte der Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten der Spitäler Schaffhausen ihre Ausbildung an der Physiotherapieschule Schaffhausen oder der ZHAW absolviert.

Prof. Dr. med. Thomas Stoll
Chefarzt Klinik für Rheumatologie, Geriatrie und Rehabilitation



Gesundheitszentrum Stein am Rhein: Dr. med. Philipp Haiduk und Dr. med. Andrea Schuler, die auch in den Spitälern Schaffhausen arbeitet.

Die Trendwende ist eingeleitet

Die Mitarbeitenden des Fachbereichs Operative Disziplinen blicken auf ein wechselvolles Jahr zurück. Mit Stellenantritt der neuen Chefärztin Dr. med. Adrienne Imhof konnten aber noch 2015 die Weichen für eine vielversprechende Zukunft gestellt werden.

Klinik für Chirurgie und Orthopädie

Der Weggang von Prof. Dr. med. Franc Hetzer führte ab dem Sommer 2015 – trotz grossem Einsatz des ganzen Teams und insbesondere von Dr. med. Bruno Hüttenmoser als Interimsleiter – zu einem weiteren, leichten Rückgang der Patientenzahlen. Immerhin konnte bereits mit der Bekanntgabe der Wahl der Nachfolgerin Gegensteuer gegeben werden, und inzwischen ist eine Trendwende in Aussicht. Die neue Chefärztin, Frau Dr. med. Adrienne Imhof, hat ihre Stelle im Kantonsspital im Dezember 2015 angetreten, nachdem sie seit ihrem Weggang von Schaffhausen während fünf Jahre für die Chirurgischen Kliniken des Stadtspitals Triemli tätig gewesen war. In dieser Zeit erweiterte sie ihre Qualifikation um den Schwerpunkttitel Viszeralchirurgie der FMH und EBSQ Coloproctology wie auch das Studium zum Executive MBA der Universität St. Gallen.

Die bariatrische Chirurgie ist weiter ausgebaut und stabilisiert worden. Dabei ist im Besonderen auf die herausragende Qualität der Behandlungen hinzuweisen. Die Auswertung der Jahresdaten zeigt für alle Patientinnen und Patienten sehr gute Erfolge hinsichtlich Gewichtsverlusts auf, und die Morbiditätsrate nach bariatrischen Eingriffen war unterdurchschnittlich.

Nach dem sorgfältigen Aufbau des Adipositaszentrums Schaffhausen konnte Anfang 2015 eine Kooperation mit dem Kantonsspital Winterthur und dem Spital GZO Wetzikon in Form eines neu gegründeten Adipositas-Netzwerks eingegangen werden. Für die Spitäler Schaffhausen ist aus dieser Kooperation mittelfristig mit einer deutlichen Stärkung der bariatrischen Chirurgie zu rechnen, da das Kantonsspital Winterthur selber keine solchen Eingriffe durchführt und die Weinländer Patientinnen und Patienten zur Operation nach Schaffhausen überweist. Um die wohnortnahe Vorabklärung und Nachsorge zu gewährleisten, bietet PD Dr. med. Eliane Angst eine Sprechstunde in Winterthur an. In der Orthopädie konnte das bewährte Team um PD Dr. med. Karl-Heinz Widmer die Zahl der stationären Patientenaustritte erhöhen, nicht zuletzt dank den massgeschneiderten PSI-Knietotalprothesen. Bei den ambulanten Behandlungen musste allerdings ein Rückgang in Kauf genommen werden.

Eröffnung Notfallzentrum

Nach einer Umbauzeit von zwei Jahren wurde im Mai 2015 das sanierte und erweiterte Notfallzentrum eröffnet. Es ist gelungen, sowohl den Bedürfnissen der Notfallstation als auch denen der Notfallpraxis mit einer optimalen funktionalen Raumaufteilung gerecht zu werden. Besonders gefällt das kindergerecht eingerichtete Zimmer für die Betreuung der jüngsten Patientinnen und Patienten. Alle Räume wirken hell und freundlich und ermöglichen nun die Wahrung der Privatsphäre der Patientinnen und Patienten. Das bewährte Konzept der Zusammenarbeit mit den nie-



Patient Matthias Rahm, Dr. med. Adrienne Imhof, Chefarztin Klinik für Chirurgie und Orthopädie, Patientin Brigitte Madyan.

dergelassenen Kolleginnen und Kollegen in der Notfallpraxis konnte dank dem Umbau intensiviert werden.

Pädiatrie, Urologie, HNO

Nach der Gründung der Pädiatrischen Klinik unter der Leitung von Chefarzt Dr. med. Sergio Stocker im Jahr 2013 konnte sich die Klinik bei etwa gleichbleibenden Patientenzahlen weiter stabilisieren. Das Angebot der Urologie unter Chefarzt Dr. med. Dietegen Pestalozzi umfasst das gesamte Spektrum, einschliesslich der grossen abdominalen Eingriffe mit Zystektomien und laparoskopisch radikalen Prostatovesikulektomien. Deren Zahl blieb trotz der deutlich spürbaren Konkurrenz stabil. Die Hals-Nasen-Ohren-Klinik von Chefarzt Dr. med. Christoph Thüring verzeichnete hingegen einen Anstieg der stationären Patientinnen und Patienten.

Pflege

Die Angebote der Pflege in den ambulanten Bereichen erfreuen sich einer sehr guten, steigenden Nachfrage. Besonders die Wundsprechstunde konnte 2015 auf eine deutliche Ausweitung der Patientenzahlen zurückblicken. Als eines der ersten Spitäler in der Schweiz wird Schaffhausen auf Beginn des neuen Geschäftsjahrs eine eigens auf Kinder abgestimmte Inkontinenztherapie anbieten können.

Dr. med. Adrienne Imhof
Chefarztin Klinik für Chirurgie und Orthopädie

Frauenklinik

Im Kantonsspital kamen im Jahr 2015 insgesamt 820 Kinder zur Welt. Dies liegt zwar deutlich über dem langjährigen Durchschnitt, aber auch klar unter den Rekordwerten der beiden Vorjahre. Deshalb ging 2015 die Zahl der stationären Patientinnen etwas zurück. Der durchschnittliche Schweregrad in der operativen Gynäkologie war höher als üblich, dementsprechend verlängerte sich die totale Operationszeit der Frauenklinik. Die Anzahl der ambulanten Konsultationen nahm nochmals deutlich zu.

Positive Erfahrungen sammelte die Frauenklinik mit den neu eingeführten sogenannten DIEP-Lappen (Deep Inferior Epigastric Artery Perforator). Dabei wird ein Haut- und Fettgewebelappen mit Blutgefässen aus der Bauchdecke entnommen, um die Brust zu rekonstruieren.

Das Belegarztsystem konnte mit zwei ehemaligen Oberärzten, die nun eine eigene Praxis (in Winterthur und Schaffhausen) führen, weiter ausgebaut werden.

Dr. med. Markus Eberhard
Chefarzt Frauenklinik



Sonja Ziegler, Sekretariat Chirurgie, Enikő Molnar, Assistenzärztin Chirurgie, Branislav Kollar, Assistenzarzt Chirurgie.

Den Service laufend weiter verbessern

Die Leistungen der medizinischen Servicezentren wurden – trotz eines leichten Rückgangs im Vorjahresvergleich – auch 2015 sehr stark beansprucht. Insbesondere der Rettungsdienst verzeichnete ein Rekordeinsatzjahr.

Radiologie

2015 war für die Radiologie ein zwar reich befrachtetes, doch letztlich unspektakuläres Jahr ohne bahnbrechende Neuerungen. Die in den letzten Jahren angeschafften neuen Grossgeräte (CT und MRI) sind gut in den täglichen Untersuchungsablauf integriert und entwickelten sich schnell zu unverzichtbaren Elementen der täglichen Arbeit.

Erneut kam es zu einem ausgeprägten Anstieg der Untersuchungszahlen, einerseits wegen stetig zunehmender ambulanter Zuweisungen, andererseits wegen intensiver Inanspruchnahme durch Notfall und Notfallpraxis, insbesondere während der Nacht oder am Wochenende. Die Grossgeräte sind dadurch teilweise rund um die Uhr ausgelastet.

Die voranschreitende Subspezialisierung in den Kliniken zeitigt auch in der Radiologie ihre Auswirkungen: Immer häufiger rücken spezielle Untersuchungsmodalitäten oder komplexe Fragestellungen in den Fokus. Dieses erweiterte Spektrum erfordert von den technischen Mitarbeitenden sowie von den Radiologinnen und Radiologen Einsatzbereitschaft, Interesse und auch Flexibilität.

Trotz dieser Spezialisierung darf aber auch das Kerngeschäft nicht vernachlässigt werden. Das Ziel, für die Patientinnen und Patienten sowie die Zuweisenden im

Kanton in allen Belangen ein kompetenter Ansprechpartner zu sein, bleibt bestehen.

Dabei stellt sich immer mehr heraus, dass die personellen Ressourcen die eigentliche Achillesferse der modernen, auch bildgebenden Medizin darstellen. Gegen Jahresende gelang es aber, personelle Verstärkung zu rekrutieren, die es erlaubt, 2016 grössere Neuanschaffungen zu realisieren, insbesondere ein Gerät, das Computertomografie mit Gammastrahlen kombiniert, was bildgebende Daten mit Funktionsdaten verbindet (SPECT-CT).

Anästhesie

Die Ende 2014 umgesetzte 24-Stunden-Facharztpräsenz in der Anästhesie hat sich bestens bewährt und im Dienstbetrieb zu deutlich verbesserten Prozessen geführt. Die Besetzung offener Stellen bei den Fachärztinnen und Fachärzten der Anästhesie ist weiterhin aufwendig und langwierig. Mit Blick auf die Zukunft gilt es, jungen Menschen die Faszination des Anästhesieberufes aufzuzeigen, beispielsweise mit einem Übungsarbeitsplatz an öffentlichen Veranstaltungen. Ebenso wichtig ist die kontinuierliche Weiterbildung. Die neu eingeführten Teamtrainings in der Reanimation wurden rege genutzt und werden künftig als fester Bestandteil des Skill-Trainings fortgeführt.

Intensivmedizin

Für das Team der Intensivpflege und der auf der Intensivstation tätigen Ärztinnen und Ärzte war das Berichtsjahr 2015 wiederum sehr arbeitsintensiv. Mit 2400 Pflorgetagen lag die Bettenbelegung deutlich



Philipp Lange, Pflegefachmann Gastroenterologie, mit Juliane Raeder (links) und Laura Wildberger, Assistenzärztinnen Medizinische Klinik.

über dem Durchschnitt der letzten drei Jahre. Die Arbeit auf einer Intensivstation bedeutet, Mitmenschen in Lebensphasen medizinisch, pflegerisch und therapeutisch zu betreuen, die von schwerer Krankheit mit ungewissem Ausgang betroffen sind. So herausfordernd diese Arbeit auch ist, schenkt sie auch wertvolle menschliche Begegnungen. Einer der medizinischen Höhepunkte war die erste erfolgreiche Lysetherapie bei einem Patienten mit Hirnschlag.

Rettungsdienst

Nach längerer Vorbereitungszeit konnte im Herbst tagsüber ein Rendezvous-System mit einem Zubringerfahrzeug für die Anästhesiepflege realisiert werden. Dieses Fahrzeug ist flexibel einsetzbar und erhöht die Effizienz des Gesamtsystems.

In der Leistungserfassung brachte die Integration ins Klinikinformationssystem die angestrebte Vereinfachung und Beschleunigung.

Das Jahr 2015 stand im Zeichen der Weiterbildung. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter absolvierten eine anspruchsvolle Fortbildung im präklinischen Notfallmanagement AMLS (Advanced Medical Life Support). Zudem wurden unter dem Motto «In Krisen Köpfe kennen» zusammen mit anderen Blaulichtorganisationen gemeinsame Weiterbildungstage organisiert, was positive Auswirkungen auf die Zusammenarbeit im praktischen Einsatz haben wird.

Nach gelungenem Start sollte das Verfahren zur IVR-Anerkennung 2016 erfolgreich abgeschlossen werden können.

Zentrallabor

Die Swissmedic hat nach einer zweitägigen Inspektion die Bewilligung für das Blutspendezentrum Schaffhausen ein weiteres Mal verlängert. Während sich das Laborpersonal erneut durch Konstanz ausgezeichnete, konnte das Laborinformations- und das dazugehörige Betriebssystem auf den neusten Stand gebracht werden.

Spitalapotheke

Die Arzneimittelabgabe bei Austritt beziehungsweise bei ambulanten Behandlungen erfreut sich grosser Beliebtheit: Im vergangenen Jahr wurden am Schalter über 32 000 Leistungserfassungen registriert. Erwähnenswert ist aber auch die Zunahme der Herstellung von Zytostatikazubereitungen um 20 Prozent auf mittlerweile fast 3000 Einheiten. Die klinische Pharmazie hat 2015 durch die Übernahme des Vorsitzes in der spitalweiten Hygienekommission die interdisziplinäre Zusammenarbeit speziell gefördert.

Dr. med. Klaus Lang
Leiter Medizinische Servicezentren



Iris Goldinger und Elke Schütt, Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst, sowie Dr. med. Karin Pirker (Mitte), Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie.

Immer mehr Psychologinnen und Psychologen in der Psychiatrie

Rechtzeitig vor dem Jubiläum 125 Jahre Psychiatriezentrum Breitenau im Sommer 2016 konnten mit dem Psychatriekonzept 2015 wichtige Weichen gestellt werden. Statt Medizinerinnen und Mediziner wenden sich vermehrt Psychologinnen und Psychologen der Psychiatrie zu. Die bisher gemachten Erfahrungen sind positiv.

Die Umsetzung des Psychatriekonzepts 2015 wurde in die Schwerpunkte der Regierungstätigkeit 2016 aufgenommen – etappiert im Rahmen der verfügbaren personellen und finanziellen Mittel. Erstrebenswert aus Sicht der Psychiatrischen Dienste sind die Umstellung auf eine leistungsorientierte duale Finanzierung auch im ambulanten Bereich, die Schaffung einer niederschweligen ambulanten Abklärungs- und Kriseninterventionsstelle sowie von poststationären Übergangsbearbeitungen zur Reduktion von Klinikaufhalten von Erwachsenen. Weitere Schwerpunkte sind die Verbesserung der ungenügenden ausserkantonalen Möglichkeiten zur Hospitalisierung für Kinder und Jugendliche einerseits und für die forensische Behandlung von Erwachsenen andererseits sowie schliesslich der Aufbau einer regionalen Tagesklinik für Kinder und Jugendliche. Ebenfalls in die Schwerpunkte der Regierungstätigkeit aufgenommen wurde die Sanierung des Hauptgebäudes des Psychatriezentrums, wofür als Nächstes ein Vorprojekt ausgearbeitet wird.

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Die Nachfrage nach psychiatrischen Behandlungen bleibt weiterhin gross. Die Anzahl der stationären

Behandlungstage ist im Berichtsjahr erneut gestiegen (+4.8%), sodass die Klinik oft bis an die Grenzen der Leistungsfähigkeit ausgelastet war. Den Patientinnen und Patienten eine fachlich kompetente und persönlich zugeschnittene Behandlung zu bieten, gelang den Mitarbeitenden und Teams dank ihrem Engagement auch bei hoher Patientenzahl jedoch fast immer. Auch in der Tagesklinik wurden beinahe sechs Prozent mehr Behandlungstage gezählt.

Der Nachfrage nach ambulanten Behandlungen konnte mit dem gegebenen Stellenplan und wegen Vakanzen, die als Folge des ausgetrockneten Stellenmarkts bei Psychiaterinnen und Psychiatern oft entstehen, nur zum Teil entsprochen werden (-6.4%). Die Rekrutierung, Einarbeitung und Unterstützung von fachlich und sozial kompetenten Mitarbeitenden ist denn auch eine Hauptaufgabe auf allen Führungsebenen. Die Kadermitarbeitenden wurden dabei unterstützt mit Veranstaltungen zu den Themen Zusammenarbeit, Umgang mit Konflikten, Anerkennung und Kommunikation.

Nach mehrjährigen Vorarbeiten konnte im zweiten Halbjahr reibungslos mit der Einführung einer elektronischen Krankengeschichte als Erweiterung von jener des Kantonsspitals begonnen werden. Sie wird es erlauben, fast papierlos Behandlungen zu planen und zu dokumentieren. Wegen der sensiblen psychiatrischen und lebensgeschichtlichen Informationen werden die Patientendaten von Psychiatrie und Kantonsspital so weit als möglich physisch getrennt.



Interdisziplinäre Zusammenarbeit ist wichtig (von links): Lea Schlegel, Ernährungsberatung, Elçin Göktaş, Informatik, Madeleine Uehlinger, HeGeBe, Christa Oertle, Diabetesberatung.

Die Klinik beschäftigt mittlerweile fast gleich viele Psychologinnen und Psychologen wie Ärztinnen und Ärzte. Dies kommt daher, weil der akademische Nachwuchs, der an Psychiatrie und Psychotherapie interessiert ist, sich vom Medizin- auf das Psychologiestudium verschoben hat. Mit der Beschäftigung von Psychologinnen und Psychologen auf den traditionell für Ärztinnen und Ärzten vorgesehenen Stellen sind bis jetzt ausgezeichnete Erfahrungen verbunden. Für die Behandlung von körperlichen Miterkrankungen konnte das Ärzte-Psychologen-Team mit einem Facharzt für Allgemeine Innere Medizin ergänzt werden.

Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst

Die Zahl der gesamthaft betreuten Kinder und Jugendlichen blieb mit 599 (+2) konstant hoch. Trotz personeller Vakanzen konnte die Wartezeit dank verbesserten Abläufen wiederum kurz gehalten werden: In 95 Prozent der Fälle betrug sie maximal drei Wochen.

Seit einiger Zeit steigen die Anmeldungen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. 2015 hatten knapp 30 Prozent aller betreuten Kinder eine andere Nationalität – vor fünf Jahren waren es noch 20 Prozent gewesen. Die Anmeldeschwelle für ausländische Familien ist erfreulicherweise gesunken. Dies führt aber auch zu einem vermehrten Aufwand, gilt es doch, kulturelle Unterschiede bewusst zu erkennen und in der beratenden und therapeutischen Arbeit zu berücksichtigen. Zudem musste häufig die Unterstützung von Dolmetschern und Kulturvermittlern in Anspruch genommen werden, was zusätzliche Kosten

verursacht, die den Krankenkassen nicht in Rechnung gestellt werden können.

Ein wichtiger Prozess war die Vorbereitung des Leitungswechsels infolge Pensionierung des langjährigen Chefarztes Ende Juni 2016. Nach einem sorgfältigen und erfolgreich bestandenen Evaluationsverfahren wurde der bisherige Stellvertreter Jan-Christoph Schaefer, Facharzt Psychiatrie und Psychotherapie, vom Spitalrat zum zukünftigen Chefarzt gewählt. Damit ist eine gute fachliche und personelle Konstanz gewährt.

Psychiatrische Langzeitpflege

Im Berichtsjahr betrug die Bettenauslastung auf den vier Stationen mit insgesamt 71 Betten 95.5 Prozent bei insgesamt 24 853 Pflēgetagen. Neben den Bestrebungen, den Patientinnen und Patienten eine professionelle Pflege und Betreuung anzubieten, kommt in diesem Bereich auch der interprofessionellen Zusammenarbeit eine besondere Bedeutung zu. Neben dem Kerngeschäft der Pflege stellt die psychiatrische und medizinische Behandlung durch Fachärzte der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie einen wesentlichen Faktor dar. Ein grosser Gewinn war die neu geschaffene Möglichkeit, auf einen Facharzt für Allgemeine innere Medizin zurückgreifen zu können, wodurch zahlreiche Fahrten zu externen Ärztinnen und Ärzten vermieden werden konnten.

Dr. med. Jörg Püschel,
Leiter Psychiatrische Dienste



SpiteX Region Schaffhausen, ein guter Partner (von links): Hedi Schmid, Sandra Tawahni Stocker, Anita Dossenbach.

Mit Engagement für die Patientinnen und Patienten Lösungen suchen

Für den Pflegedienst bedeutete das Jahr 2015 in mancherlei Hinsicht ein Jahr des Um- und Aufbruchs. Einen Schwerpunkt der Tätigkeit bildete die Vorbereitung der Integration der Somatischen Langzeitpflege ins Kantonsspital.

Standort Pflegezentrum

Die 2014 im Rahmen des Entlastungsprogramms des Kantons beschlossene Auflösung des Standorts Pflegezentrum hinterliess im Alltag erste deutliche Spuren. Zu Beginn des interdisziplinären Projekts wurde geplant, dass die Akut- und Übergangspflege und die Somatische Langzeitpflege mit einem reduzierten Bettenbestand ins Kantonsspital zügeln würden und die Psychogeriatric ins Psychiatriezentrum Breitenau. In Diskussionen mit den Verantwortlichen von Pflegeheimen im Kanton und in der Stadt Schaffhausen wurde in der Folge das Profil der Patientengruppen, welche zukünftig in den Spitälern Schaffhausen verbleiben sollten, geschärft. So werden im Herbst 2016 eine Station Akut- und Übergangspflege sowie eine Station Psychogeriatric Übergangspflege im Kantonsspital eröffnet. Die Leitung Somatische Langzeitpflege und die Leitung des Sozialdienstes führten ab November intensive Gespräche mit langjährigen Langzeitpatientinnen und Langzeitpatienten, die voraussichtlich in ein Pflegeheim in den Gemeinden oder der Stadt verlegt werden müssen, sowie ihren Angehörigen. Mit den Verantwortlichen für die städtischen Altersheime der Stadt Schaffhausen wurden die damit verbundenen Prozesse aufgegleist. Lösungen gefunden werden müssen auch

für die Patientinnen und Patienten, die aktuell das Angebot der Tages- beziehungsweise Nachtklinik wahrnehmen.

Dank weitsichtiger Planung und individuellen Gesprächen wird es gelingen, die grosse Mehrzahl des von der Schliessung des Standorts Pflegezentrum betroffenen Personals weiterhin in den Spitälern Schaffhausen zu beschäftigen. Einzelne Mitarbeitende werden in ihrem Prozess der beruflichen Neuorientierung gezielt begleitet.

Reorganisation Kantonsspital

Die vom Spitalrat beschlossene Reorganisation brachte es mit sich, dass die Psychiatrische Langzeitpflege am 1. September vom Departement Pflege in die Psychiatrischen Dienste übergeführt wurde. Die seit fünf Jahren konsequent umgesetzte standortübergreifende Entwicklungsarbeit in der Pflege wird zukünftig auf die Ausbildung fokussiert.

Ausbildung Pflege

Die Patientinnen und Patienten in den Mittelpunkt zu stellen, fängt mit einer optimal auf die modernen Pflegedürfnisse ausgerichteten Berufsausbildung an. Hier beginnen die vor einigen Jahren eingeführten Neuerungen zu greifen. So machten 2015 erstmals ausgebildete Fachkräfte Gesundheit (FaGe EFZ) von der Möglichkeit eines verkürzten Studiums zur HF Pflege Gebrauch. Zudem wurde eine Studierende in den Spitälern Schaffhausen angestellt, die in drei Jahren in der SpiteX ihr Diplom machen wird. Solche Einzelbeispiele belegen, dass der kantonale Ausbildungs-



Simone Schuler, Lena Smieszek, Sabrina Klemenz, Therapien.

verbund HF Pflege, dessen Geschäftsstelle von den Spitälern Schaffhausen wahrgenommen wird, seine Aufgabe, für kompetenten Nachwuchs zu sorgen, sehr gut erfüllt. Das Ziel der Spitälern Schaffhausen ist es, möglichst vielen Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen nach Erhalt des Diploms eine Stelle anbieten zu können.

Der seit 2013 in den Spitälern Schaffhausen organisierte 20-tägige pädagogische Grundkurs SVEB1 wurde wiederum von 17 internen und vier externen Teilnehmenden erfolgreich abgeschlossen. Bereits finden sich auf praktisch allen Stationen zwei sogenannte Fachverantwortliche Ausbildung.

Pflegeentwicklung

Analog zum Bereich Ausbildung wurden auch im Bereich Pflege in der zweiten Hälfte des Jahres die Verantwortlichkeiten neu organisiert und klarer gebündelt. Im laufenden Jahr überarbeitete die Fachgruppe Pflege unter anderem das Thema «Umgang in der Anwendung von Wärmequellen bei Patientinnen und Patienten». Bei den Prävalenzmessungen «Sturz» und «Dekubitus» schnitten die Spitälern Schaffhausen gut ab.

In der Langzeitpflege prüften die Pflegeexpertinnen mit einem standardisierten Vorgehen Mitarbeitende ohne eindeutigen Berufsabschluss innerhalb der neuen Berufsbildungssystematik auf ihre Kompetenzen. Dies führte bei mehreren Mitarbeiterinnen zu gezielten Aus- und Fortbildungen.

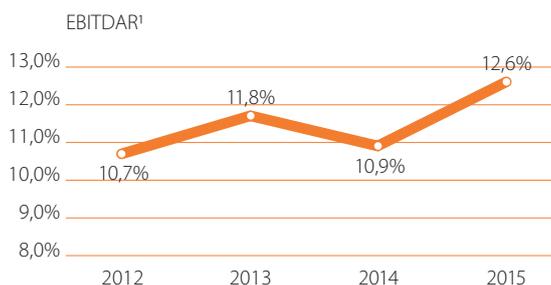
Andrea Dörig
Leiterin Pflege



Patientin Elisabeth Schöttli mit der Pflegefachfrau Claudia Meister.

Mit einer soliden finanziellen Basis die Zukunft bewältigen

Die Spitäler Schaffhausen weisen derzeit erfreuliche wirtschaftliche Kennzahlen aus. Als wichtiges Steuerungsinstrument wird der Finanzplan unter Federführung von Spitaldirektion und Finanzen jährlich aktualisiert.



Mehr Finanz- und Leistungszahlen finden sich auf den Seiten 26f. Als Ergänzung zu diesem Geschäftsbericht kann der detaillierte Finanz- und Leistungsbericht auf der Webseite www.spitaeler-sh.ch/Organisation eingesehen werden.

Die Spitäler Schaffhausen blicken auf ein positives Jahresergebnis 2015 zurück. Trotz insgesamt tieferen Leistungswerten resultierte ein Unternehmensgewinn von CHF 8.6 Mio. (Vorjahr CHF 5.0 Mio.). Über die Gewinnverwendung beschliesst der Kantonsrat. Die geltende Regelung sieht vor, dass dem Kanton aus dem Jahresergebnis 2015 ein Gewinnanteil von CHF 4.3 Mio. zugesprochen wird. Im Betriebsjahr 2015 hatte dieser CHF 2.5 Mio. betragen.

Der Vergleich von wirtschaftlichen Kennwerten wie EBITDAR¹ und Eigenkapitalquote, die Aussagen über die Wettbewerbsfähigkeit und Investitionskraft zu lassen, zeigt, dass die Spitäler Schaffhausen in dieser Beziehung momentan gut dastehen.

Zur Verbesserung der finanziellen Transparenz haben die Spitäler Schaffhausen ihre Rechnungslegung seit 2014 auf den sich in der Spitalbranche mehr und mehr etablierenden Standard Swiss GAAP FER umgestellt. Diese Umstellung hat sich im Berichtsjahr bewährt.

Finanzielle Steuerung

Die geplante Erneuerung des Kantonsspitals setzt eine solide finanzielle Basis voraus. Darum wird jährlich der Finanzplan unter diesem Fokus unter Federführung der Spitaldirektion und des Bereichs Finanzen aktualisiert. Zur Sicherung der Prognoserechnung werden hierzu die Prozesse sowie die Ergebnisse durch eine renommierte Wirtschaftsberatungsfirma im Kontext zu anderen Spitälern validiert. Die Simulation der Geschäftsentwicklung wurde auch im Berichtsjahr mit verschiedenen Szenarien vorgenommen und diskutiert.

Neues Patientenadministrationssystem

Das seit bald 20 Jahren in den Bereichen Finanzen, Personal, Patienten und Logistik verwendete ERP-System (Enterprise Resource Planning) weist mittlerweile einen hohen Erneuerungsbedarf auf. Eine Evaluation der Gesamtsituation ergab jedoch, dass vorerst einzig das Teilmodul des Patientenmanagements ersetzt werden sollte. Als Ausgangsbasis aller Datenströme des Spitals hat dieses Modul eine zentrale Funktion und muss einer hohen Verfügbarkeit entsprechen sowie

¹EBITDAR=Betriebsgewinn vor Abschreibung (DA), Zinsen (I), Steuern (T) und Miete (R)



Marc Mettler, Technischer Dienst, Oscar Fedele, Logistik.

in der Lage sein, mit vielen Partnersystemen zu interagieren. Per Jahresbeginn 2016 konnte das neue Patientenadministrationssystem Hospis PATng der Firma Nexus in Betrieb genommen werden. Damit werden die bestehenden Investitionen für die nächsten drei bis fünf Jahre geschützt.

Tarife

Wiederum wurden im 2015 diverse Tarife mit den Krankenversicherern neu verhandelt. Die Gespräche standen unter den Auswirkungen der kurz davor gefällten Leitentscheide des Bundesverwaltungsgerichts zur Tariffestsetzung in anderen Kantonen. Die Haltung des hohen Gerichts stärkte die Versicherer. Unter diesen Prämissen konnten die im Vergleich zu den Nachbarkantonen tiefen Tarife in Schaffhausen nur punktuell erhöht werden. Die Verträge wurden indessen einvernehmlich zwischen den Vertragsparteien vereinbart.

Notfallaufnahme

Mit der Inbetriebnahme der neuen Notfallstation wurde zur Entlastung der Notfallpflege und der besseren administrativen Betreuung von Patienten und Patientinnen eine dezentrale Aufnahmestelle für die Notfallhausärztepraxis und den Spitalnotfall geschaffen. Diese Funktion hat sich sofort bewährt. Die notwendigen Formalitäten wie Anmeldung und Versicherungsdeckung können so zeitnah abgewickelt werden.

Gemeinsame Telefonzentralen

Im Rahmen der Optimierung der laufenden Betriebskosten wurden die getrennt betriebenen Telefonzentralen am Standort Breitenau für die gesamten Spitäler Schaffhausen zusammengeführt.

Rückweisungsmanagement

Durch die Umstellung der Abrechnung von akutsomatischen Patientinnen und Patienten auf diagnosebezogene Fallpauschalen (SwissDRG) erhöhten sich der Koordinationsbedarf sowie der administrative Aufwand beträchtlich. Verbunden mit der Komplexität des Abgeltungssystems sind Rückfragen und Dokumentationsbedürfnisse der Krankenversicherer in einem hohen Ausmass angestiegen. Um diesen Aspekten gerecht zu werden, werden diese Anliegen nun in einem prozessgesteuerten System durch die diversen beteiligten Personen abgearbeitet. Der Bereich Medizincontrolling / Kodierung hat dieses richtungsweisende Instrument im vergangenen Jahr etabliert. Nach der Einführung der elektronischen Rechnungsübermittlung an die Krankenversicherer und der elektronischen Verarbeitung von Lieferantenrechnungen war dies ein weiterer Schritt interaktiver elektronischer Verarbeitung von meist ursprünglich papierbasierten Informationen.



Christian Kisser, Spitalhygiene, Jasmin Colette Michot, Pflegefachfrau.

Digitalisierung schreitet weiter voran

Neben laufenden Grossprojekten stand im vergangenen Jahr die Erstellung der neuen Informatikstrategie 2016–2019 im Mittelpunkt. Diese ist auf das Ziel einer noch besseren Informationsvermittlung zwischen allen Akteuren im Gesundheitswesen ausgerichtet.

Das Tagesgeschäft verlief im Jahr 2015 aus der Sicht der Informatik sehr erfolgreich. Bei allen wichtigen Informatiksystemen und Applikationen war die Verfügbarkeit sehr gut, das heisst, sie lag bei über 99 Prozent. Die Informatik strebt aber eine weitere Verbesserung dieser Werte an, weil jeder einzelne Ausfall die Arbeit zugunsten der Patientinnen und Patienten erschweren kann.

Mehrere unternehmenswichtige Informatikprojekte konnten 2015 plangemäss weiterentwickelt werden. Insbesondere wurde im April die Integration des Klinikinformationssystems (KIS) im Kantonsspital und Pflegezentrum erfolgreich abgeschlossen. Unmittelbar danach nahm die Informatik die Einführung des KIS in den Psychiatrischen Diensten in Angriff. Dank der engagierten Mitarbeit aller Beteiligten wurde auch hier das Ziel erreicht. Damit kann das KIS ab April 2016 in allen Bereichen der Spitäler Schaffhausen uneingeschränkt genutzt werden.

Flankierend zum KIS-Projekt wurden weitere Informatikprojekte vorangetrieben, um den Zugriff auf die relevanten Daten zu beschleunigen, die elektronische Langzeitarchivierung zu garantieren und den mobilen

Zugriff zu ermöglichen. Dabei konnte die Kooperation mit dem Informatikunternehmen von Kanton und Stadt Schaffhausen (KSD Informatik) weiter vertieft werden. Aufgrund der vielen Informatikvorhaben und -projekte musste eine strikte Priorisierung vorgenommen werden.

Mit der überarbeiteten Informatikstrategie 2016–2019, die nach eingehender Prüfung und Diskussion durch die Spitalleitung und den Spitalrat genehmigt wurde, erfolgte eine wichtige Weichenstellung für die Zukunft. Die neue Strategie umfasst insgesamt 14 Punkte. Von besonderer Wichtigkeit ist das Projekt eHealth, das alle elektronischen Gesundheitsdienste vereint. Dies führt zu einer besseren Vernetzung aller Beteiligten wie Patientinnen und Patienten, Ärztinnen und Ärzte, Therapeutinnen und Therapeuten, Pflegerinnen und Pfleger, aber auch Versicherungen, Labors, Apotheken sowie Spitäler. Dank eHealth werden sich die Abläufe und Prozesse zwischen den Spitälern Schaffhausen und ihren externen Partnerinnen und Partnern spürbar verbessern.

Simon Studach
Leiter Informatik



Heinz Holzthüm, Afrim Useini, Einkauf und Logistik.

Bereit für den Neubau

Die Eröffnung des neuen Notfallzentrums und des Zentralen Ambulatoriums sind ein Sinnbild dafür, dass die Spitäler Schaffhausen die Anliegen ihrer Patientinnen und Patienten jederzeit ins Zentrum ihrer Anstrengungen stellen.

Die bauliche Gesamterneuerung des Kantonsspitals und – in Teilen – auch des Psychiatriezentrums ist im Grundsatz unbestritten. Bis es jedoch so weit ist, wird es noch viele Jahre dauern. In der Zwischenzeit sorgen die Betriebe der Spitäler Schaffhausen dafür, dass den Patientinnen und Patienten von der räumlichen und technischen Infrastruktur her die bestmöglichen Behandlungsbedingungen geboten werden können. Damit einhergehen modern eingerichtete Arbeitsplätze für die Mitarbeitenden.

Im Mai 2015 konnte mit dem Tag der offenen Türen des Notfallzentrums ein gegen zwei Jahre dauern- des Umbauprojekt erfolgreich abgeschlossen werden. Nach den Sommerferien wurde, damit zusammenhängend, das Zentrale Ambulatorium im Kantonsspital eröffnet, welches die tagsüber leer stehenden Räumlichkeiten der Notfallpraxis nutzt. Im Rahmen dieser Sanierungsarbeiten gelang es zudem, erstmals eine den Anforderungen gerechte Dekontaminationsstelle einzurichten und rund zwei Dutzend Mitarbeitende durch ABC-Experten der Armee entsprechend zu schulen.

Der vom Bund mitfinanzierte Rückbau der Geschützten Operationsstelle (GOPS) setzt zwar zusätzliche Lagerflächen frei, vermag aber die grossen Platzpro-

bleme im Kantonsspital nicht zu lindern. Die Schliessung des Standorts Pflegezentrum auf Ende 2016 mit der damit verbundenen räumlichen Integration zweier Stationen der Langzeitpflege ins Kantonsspital erforderte denn auch umfangreiche Vorarbeiten, namentlich die Auslagerung der Informatik sowie der Ausbildung Pflege aus dem Haupthaus.

Eine moderate bauliche Anpassung im Personalrestaurant zeitigte die gewünschte Wirkung: Die schnellere und gezieltere Essensausgabe im Free-Flow-System in Kombination mit einer erneuten Verbesserung der Rezepturen und der Zutaten wurde von den Gästen sehr gut aufgenommen.

Nach einer entsprechenden CIRS-Meldung (Critical Incident Reporting System) wurden umgehend alle Wärmegeräte – Wärmeschränke, Bettflaschen, Fango-töpfe, Wassererwärmer – überprüft und, wo nötig, neu reguliert oder ersetzt. Daneben gilt es aber auch, sich frühzeitig auf künftige Veränderungen einzustellen. So wurde beispielsweise in einem Vorprojekt erkannt, dass die Umstellung auf digitales Telefonieren erhebliche, sich aber lohnende Massnahmen erfordern wird. Inzwischen haben die Planung und Evaluation begonnen, sodass das Millionenprojekt im Jahr 2017 fristgerecht umgesetzt werden kann.

Hanspeter Güntert
Leiter Betriebe



Florian Galliker, Dominique Graf, HRM.

Den Mitarbeitenden zu Resonanz verhelfen

Nach der Umsetzung verschiedener personalpolitischer Initiativen in den Vorjahren bildete 2015 beim Human Ressource Management neben dem Tagesgeschäft die Begleitung der Reorganisation der Führungs- und Organisationsstrukturen einen Schwerpunkt.

Sowohl die Spitalleitung als auch die Departementsleitungen beschäftigten sich noch einmal intensiv mit den Resultaten der Mitarbeitendenbefragung von 2014. Der auf das Frühjahr angesetzte Workshop einer Gruppe von Mitarbeitenden aller Berufsgruppen und Hierarchiestufen konnte im Juni mit externer Moderation erfolgreich durchgeführt werden. Dabei wurde neben der Bearbeitung konkreter Einzelmassnahmen auch eine erste Würdigung der Spitalreorganisation, welche der Spitalrat kurz zuvor initialisiert hatte, aus Mitarbeitendensicht durchgeführt. Die Reorganisation der Führungs- und Organisationsstrukturen der Spitäler Schaffhausen blieb in der Folge im vergangenen Jahr eines der prägenden Themen. Nicht nur im ersten Workshop, sondern auch in einer Folgeveranstaltung konnte sich die sogenannte Resonanzgruppe mit den Absichten, Zielen und ersten eingeleiteten Massnahmen sowie mit dem generellen Fortgang des Reorganisationsprozesses vertraut machen und diesen konstruktiv reflektieren. Mit der Einsetzung der Resonanzgruppe wollte die Spitalleitung nicht nur das Versprechen einer breit abgestützten Umstrukturierung einlösen, sondern auch den Informationsfluss quer durch die Belegschaft und über alle Hierarchiestufen hinweg unterstützen.

Im Zusammenhang mit der Reorganisation wurden zur Stärkung der Führungs- und Managementstrukturen zwei neue Kaderstellen geschaffen. Zum einen konnte Berta Ottiger für die Leitung des neu gebildeten Bereichs «Dienste» gewonnen werden. Zum andern hat Tobias Kube in der Stabsstelle «Organisation & Management» der Medizinischen Direktion bereits im Dezember seine Arbeit aufgenommen.

Als weitere wichtige Personalie ist die Verpflichtung von Dr. med. Adrienne Imhof als Chefärztin der Klinik für Chirurgie und Orthopädie zu nennen. Sie ist, in Nachfolge von Prof. Dr. med. Franc Hetzer, ebenfalls noch im Dezember 2015 zu den Spitälern Schaffhausen gestossen – quasi als Rückkehrerin, hat sie hier doch einen Teil ihrer bisherigen Laufbahn als Assistenz- und Oberärztin verbracht.

Im Weiteren beschäftigte sich das HRM-Team – seit März 2015 unter der Leitung von Florian Galliker – neben der operativen Arbeit stark mit der Verbesserung von betriebs- und personalwirtschaftlichen Prozessen. Als kleines Highlight entpuppte sich der neu konzipierte Einführungstag jeweils am ersten Arbeitstag jeden Monats. Er entspricht offensichtlich dem Bedürfnis der neu eingetretenen Mitarbeitenden nach einem breiten thematischen Überblick und wird entsprechend positiv aufgenommen.

Florian Galliker
Leiter Human Ressource Management



Jérôme Luraschi, Küche, Ramona Staub, Hauswirtschaft Psychiatrie, Sandra Werner, Hotellerie.

Chronik 2015 der Spitäler Schaffhausen

Januar

Regierungsrat präsentiert **Vorlage zur Revision des Spitalgesetzes** (Neuregelung der Zuständigkeiten für die Liegenschaften der Spitäler Schaffhausen).

Februar

Spitalrat initiiert die **systematische Überprüfung der Unternehmensstrategie 2011+**, welche in der zweiten Jahreshälfte zu einer Anpassung der Leitungs- und Organisationsstrukturen sowie einem Ausbau des Belegarztsystems führt.

März

Stellenantritt von Florian Galliker beendet Vakanz in der Leitung des **Human Resource Managements**.

Teilzeitlicher Facharzt für somatische Aspekte im **Psychiatriezentrum Breitenau**.

April

Neuregelung zur systematischen Weiterbeschäftigung geeigneter **Absolventinnen und Absolventen der Ausbildung Pflege**.

Mai

Bilanzmedienkonferenz u. a. mit Rekordumsatz von 193,9 Millionen Franken und einem Jahresergebnis von 5 Millionen Franken.

Tag der offenen Tür zur Einweihung des erweiterten **Notfallzentrums**.

Mitbeteiligung an der neuen **Immobilien-gesellschaft Gesundheitszentrum Stein am Rhein AG**.

Juni

Fünf Jahre seit Eröffnung der **Notfallpraxis** der Schaffhauser Hausärztinnen und Hausärzte als Teil des Notfallzentrums.

Inbetriebnahme des **neuen Intranets**.

Ankündigung des Projekts zur **Anpassung der Leitungs- und Organisationsstrukturen**.

Juli

Schliessung einer medizinischen Station bis Mitte September aufgrund reduzierter Nachfrage nach elektiven Operationen zeigt Notwendigkeit flexibler Regelungen auf.

August

Eröffnung des **Zentralen Ambulatoriums** als erster Schritt in Richtung örtliche Zusammenführung aller ambulatorischen Leistungen.

Austritt Prof. Dr. med. Franc Hetzer, **Chefarzt Klinik für Chirurgie und Orthopädie**.

Beginn der Gesundheitsvorträge bei der **Volkshochschule Stein am Rhein**.

September

Die **neue Spitalleitung**, bestehend aus dem Spitaldirektor, dem Medizinischen Direktor sowie den Bereichsleitungen Finanzen und Dienste, nimmt ihre Tätigkeit auf.

Der Kantonsrat befürwortet die **Revision des Spitalgesetzes** und beschliesst freiwillige Volksabstimmung.

Das **Adipositas-Netzwerk** der Spitäler Schaffhausen, des KSW Winterthur und des Spitals GZO Wetzikon tritt im Rahmen eines Ärztesymposiums an die Öffentlichkeit.

Oktober

Wahl von Berta Ottiger-Arnold als neue Leiterin Dienste mit Stellenantritt am 1. April 2016.

November

Abschluss des Rückbaus der **Geschützten Operationsstelle GOPS**.

Dezember

Breit abgestütztes **überparteiliches Komitee «Ja für ein öffentliches Spital»** wirbt für die Revision des Spitalgesetzes (Volksabstimmung am 28. Februar 2016).

Rücktritt von **Spitalrat Dr. med. Stephan Pahls** aufgrund beruflicher Veränderungen.

Stellenantritt von Dr. med. Adrienne Imhof, neue **Chefärztin Chirurgie**.



Susanne Güntert, Leistungserfassung, Daniela Müller, Telefonzentrale.

Jahresrechnung 2015

Der ausführliche Finanz- und Leistungsbericht ist unter www.spitaeler-sh.ch > Organisation abrufbar.

Erfolgsrechnung

in CHF	2015	2014
Stationärer Ertrag	124 390 304	124 509 693
Ambulanter Ertrag	40 644 579	40 637 129
Übriger Ertrag	14 213 908	12 908 601
Beiträge und Subventionen	13 113 719	15 689 350
Übrige Beiträge	106 866	151 602
Betriebsertrag	192 469 376	193 896 375
Personalaufwand	125 999 746	129 879 569
Medizinischer Aufwand	21 042 879	21 793 949
Sonstiger Betriebsaufwand	21 247 234	21 000 419
Betriebsaufwand (ohne Abschreibungen)	168 289 860	172 673 937
Nutzungsgebühr	10 654 544	10 601 921
Abschreibungen Sachanlagen	4 770 589	5 490 845
Abschreibungen immaterielle Anlagen	723 963	708 041
Abschreibungen und Nutzungsgebühr	16 149 096	16 800 807
EBIT (Betriebsergebnis nach Abschreibungen)	8 030 419	4 421 631
Finanzergebnis	624 500	673 921
Ergebnis zweckgebundene Fonds	-58 989	-66 730
Unternehmensergebnis	8 595 930	5 028 822
Kantonsanteil am Ergebnis	-4 297 965	-2 514 411
Reservenzuweisung	4 297 965	2 514 411

Bilanz

in CHF	2015	2014
Umlaufvermögen	78 032 557	69 327 571
Anlagevermögen	33 171 588	34 780 441
Aktiven	111 204 145	104 108 012
Kurzfristiges Fremdkapital	16 554 858	14 099 233
Langfristiges Fremdkapital	4 495 815	5 936 826
Fremdkapital	21 050 673	20 036 059
Eigenkapital	90 153 472	84 071 952
Passiven	111 204 145	104 108 012



Stefanie Löhle, Patricia Konowalzew, Dr. med. Gebriele Depner, HAPS Hausarztpraxis Rüden Schaffhausen.

Die Leistungen der Spitäler Schaffhausen

Stationär

	Austritte 2015	Pflegetage ¹ 2015	Austritte 2014	Pflegetage ¹ 2014
Total	10 326	134 889	10 395	138 599
Akutsomatik	8 784	58 602	8 837	59 871
Psychiatrie	609	21 547	655	21 759
Rehabilitation	586	12 538	578	12 217
Langzeitpflege	347	42 202	325	44 752

¹Austrittstag – Eintrittstag +1 Tag

Ambulant

	Behand- lungsfälle 2015	Taxpunkte 2015	Behand- lungsfälle 2014	Taxpunkte 2014
Total	65 340	34 738 966	65 008	34 997 189
Medizin und Rehabilitation	12 905	12 558 186	12 349	12 083 107
Operative Disziplinen	32 954	15 451 235	32 607	15 588 891
Psychiatrische Dienste	1 907	2 433 200	1 993	2 583 810
Institute	17 574	4 296 256	18 059	4 741 381

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer

	2015	2014
Ø Aufenthaltsdauer Akutsomatik ¹	6.7	6.8
Ø Aufenthaltsdauer Psychiatrie	33.7	33.2
Ø Aufenthaltsdauer Rehabilitation	21.4	21.1

¹Durchschnittliche Aufenthaltsdauer nach Tarif im Jahr 2014 5,7 Tage (Austrittstag – Eintrittstag)

Geburten

	2015	2014
Geburten	820	842

Patientenaustritte nach Herkunft

	2015	2014
Total	10 326	10 395
Kanton Schaffhausen	8 401	8 391
Schaffhausen	4 136	4 253
Klettgau	1 423	1 395
Reiat	895	897
Stein	502	492
Neuhausen	1 399	1 329
Buchberg-Rüdlingen	46	25
Angrenzende Kantone	1 388	1 471
Zürich	1 011	1 077
Thurgau	377	394
Übrige Kantone	128	144
Ausland	409	389

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

	Mitarbeit. 2015	Stellen 2015	Mitarbeit. 2014	Stellen 2014
Beschäftigte	1 284	965.2	1 250	935.1
Ärzte und andere Akademiker	162	133.8	157	126.6
Pflegepersonal	603	436.3	590	425.0
Andere medizinische Fachbereiche	237	170.3	211	152.4
Verwaltung	153	113.5	158	115.1
Ökonomie, Technik	129	111.3	134	116.0
Auszubildende	169		169	
Assistenzärztinnen und -ärzte	58		58	
Praktikantinnen, Praktikanten, Zivildienstleistende, Aushilfen	25		26	
Total*	1 536		1 503	

*gemäss Beschäftigungsstatistik Bfs (01.01.–31.12.)



Heike Rocha dos Santos, Olga Geray, Alexandra Moravcikova, Pflege Chirurgie.

Vertiefende Finanz- und Leistungszahlen

Woher das Geld kommt

2015 100% = 192 951 336 CHF



Wohin das Geld fließt

2015 100% = 184 438 957 CHF

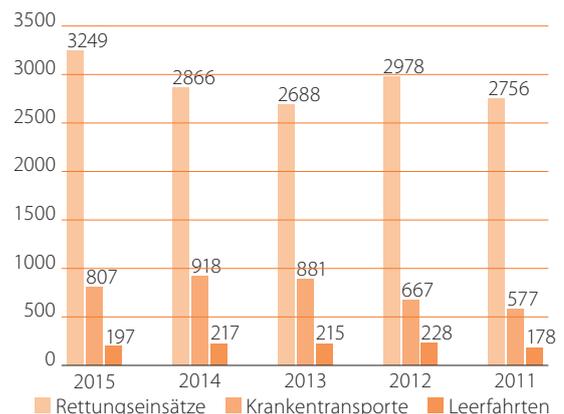


Patientenaufkommen im Notfallzentrum

	Notfallstation	Notfallpraxis	Notfallzentrum
2015	14 970	7 525	22 495
2014	14 108	7 742	21 850
2013	13 619	7 612	21 231
2012	13 069	7 400	20 469
2011	12 747	6 718	19 465
2010	12 496	3 206	15 702
2009	13 274		13 274
2008	12 751		12 751
2007	11 859		11 859
2006	11 316		11 316

Eröffnung der Notfallpraxis im Juni 2010.

Rettungsdienst

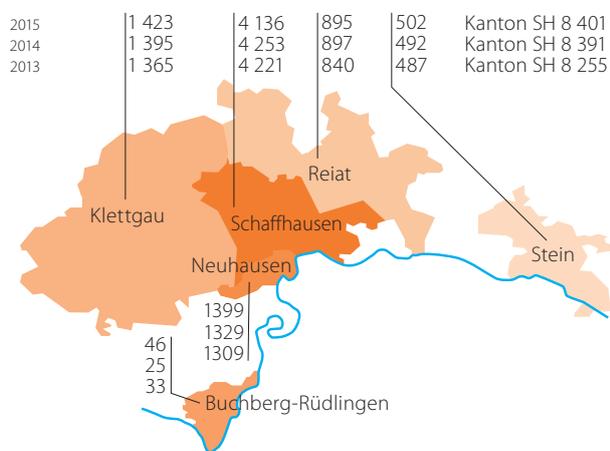




Patientin Johann De Leeuw (rechts), zusammen mit ihrer Kollegin Sabrina Buser, Patientenadministration.

Stationäre Patientinnen und Patienten

Die Patientinnen und Patienten aus Schaffhausen

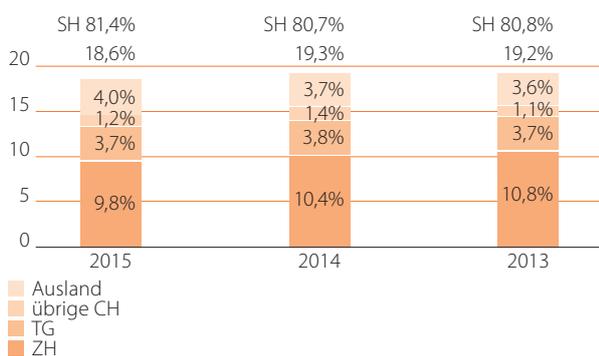


Unsere Mitarbeitenden und Auszubildenden

Herkunft

Schweiz	953
Europa	547
Deutschland	424
Kroatien	26
Italien	14
weitere 23 europäische Staaten	83
Asien	30
Afrika	3
Nordamerika	2
Südamerika	1
Total	1 536

Ausserkantonale Patientinnen und Patienten



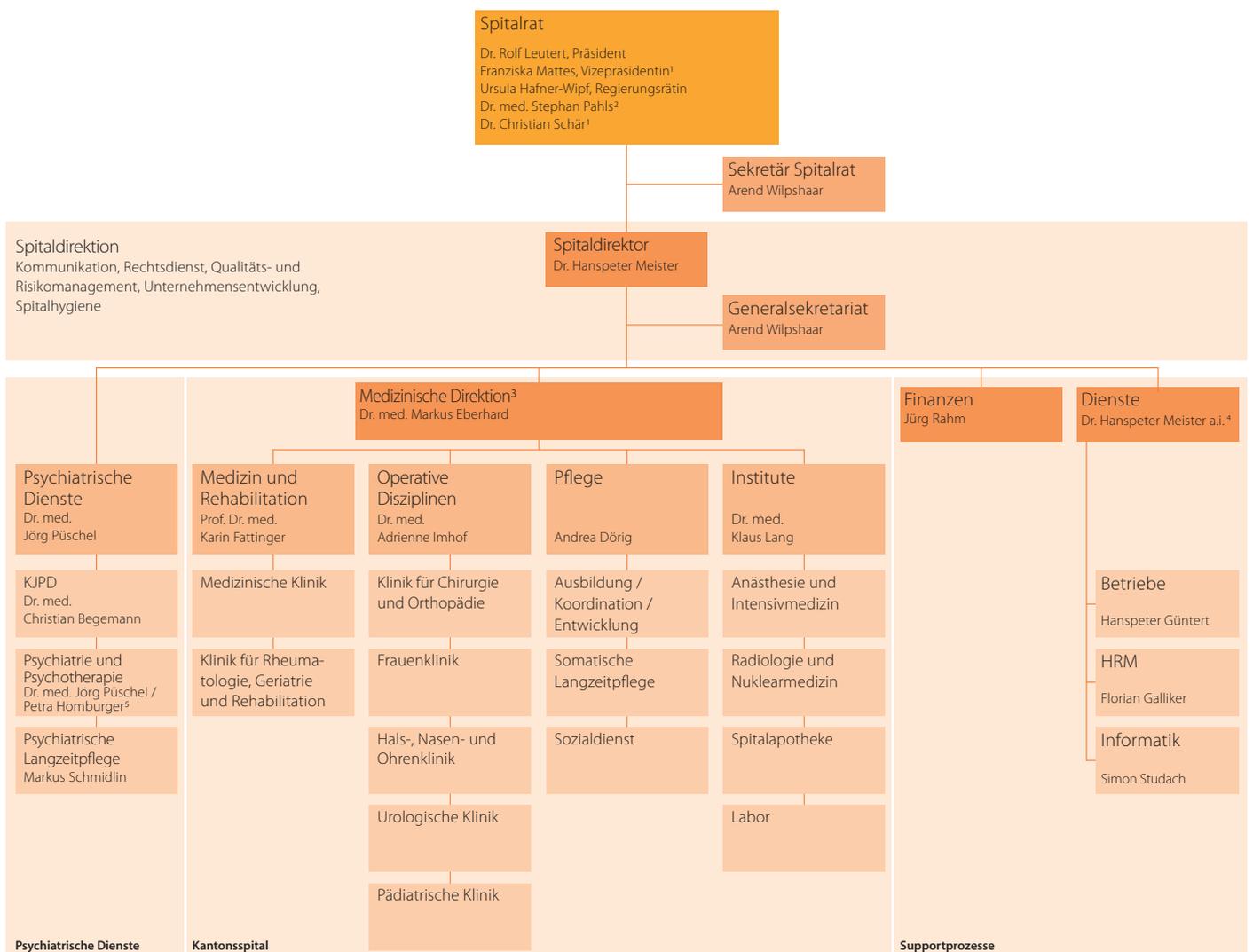
Lernende und Studierende

169	
Auszubildende	
Pflegefachfrauen / Pflegefachmänner HF	66
Fachfrauen / Fachmänner Gesundheit EFZ	50
Praktikantinnen / Praktikanten Pflege	12
Kauffrauen / Kaufmänner EFZ	6
übrige Berufsgattungen	35
Total	169



Anette Brüttsch, Stationsleiterin Chirurgie, mit Moritz Tanner und Arbresha Asani, zwei Auszubildende Pflege.

Organigramm per 31.12.2015



Spitalleitung

Mitglieder der erweiterten Spitalleitung: Andrea Dörig, Prof. Dr. med. Karin Fattinger, Florian Galliker, Hanspeter Güntert, Dr. med. Adrienne Imhof, Dr. med. Klaus Lang, Dr. med. Jörg Püschel, Prof. Dr. med. Thomas Stoll, Simon Studach, Arend Wilpshaar

¹ Am 1.1.2016 Wechsel des Vizepräsidiums von Franziska Mattes zu Dr. Christian Schär

² Rücktritt auf Ende 2015; Wahl von Barbara Bürgi Wegmann am 22. März 2016

³ Medizinische Direktion: Dr. med. Markus Eberhard, Prof. Dr. med. Karin Fattinger, Andrea Dörig, Dr. med. Klaus Lang

⁴ Berta Ottiger-Arnold ab 1. 4. 2016

⁵ duale Führung



Gute Zusammenarbeit mit den Medien: Daniel Thüler, Andreas Neuenschwander, «Schaffhauser Bock».

Oberes Kader und leitende Funktionen 2015

Spitaldirektion

Dr. phil. II Hanspeter Meister	Spitaldirektor
Arend Wilpshaar	Generalsekretär
Cornelia Grisiger	Unternehmensentwicklung
Daniela Strebel	Qualitäts- und Risikomanagement
Magdalena Külling	Rechtsdienst
Nadine Behrle	Spitalhygiene
Christian Kisser	Spitalhygiene
Andreas Schiendorfer	Unternehmenskommunikation

Psychiatrische Dienste

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Dr. med. Jörg Püschel	Departementsleiter, Chefarzt Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Dr. med. Dieter Böhm	Leitender Arzt Sozialpsychiatrie
Dr. med. Walter Brogiolo	Leitender Arzt (ab 01.05.2015)
Dr. biol. hum. Bernd Lehle	Leiter Psychologischer Dienst
Dr. med. Jan Ungar	Leitender Arzt
Prof. Dr. med. Henning Wormstall	Leitender Arzt
Markus Schmidlin	Leiter Psychiatrische Langzeitpflege
Petra Homburger	Leiterin Pflege
Janine Stotz	Leiterin HeGeBe*

Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst (KJPD)

Dr. med. Christian Begemann	Chefarzt KJPD
Jan-Christoph Schaefer, Facharzt Psychiatrie und Psychotherapie	Leitender Arzt KJPD

* Heroin gestützte Behandlung

Medizin und Rehabilitation

Medizinische Klinik

Prof. Dr. med. Karin Fattinger	Departementsleiterin, Chefärztin Medizinische Klinik
Dr. med. Giannicola D'Addario	Leitender Arzt Onkologie
Dr. med. Andreas Fischer	Leitender Arzt Kardiologie
Dr. med. Marco Miozzari	Leitender Arzt Nephrologie
Dr. med. Dominik Müntener	Leitender Arzt Neurologie
Dr. med. Jürg Peter	Leitender Arzt Kardiologie
Dr. med. Wolfgang Scharnke	Leitender Arzt Gastroenterologie
Dr. med. Beat Schmid	Leitender Arzt Endokrinologie
Dr. med. Anette Schumacher	Leitende Ärztin Angiologie
Yvonne Meier	Leiterin Ernährungsberatung

Klinik für Rheumatologie, Geriatrie und Rehabilitation

Prof. Dr. med. Thomas Stoll	Chefarzt Klinik für Rheumatologie, Geriatrie und Rehabilitation
Dr. med. Jan Kuchynka	Leitender Arzt Geriatrie
Dr. med. David Maclachlan	Leitender Arzt Rheumatologie und Rehabilitation
Martin Holenstein	Leiter Therapien
Marianne Lanz	Leiterin Therapien

Pflege Medizin und Rehabilitation

Hans-Jürgen Wagner	Leiter Pflege
--------------------	---------------



Monika Urban, Sandra Wegmann, Franziska Tanner, Notfalladministration.

Operative Disziplinen

Klinik für Chirurgie und Orthopädie

Prof. Dr. med. Franc Hetzer	Departementsleiter, Chefarzt Klinik für Chirurgie und Orthopädie (bis 31.08.2015)
Dr. med. Adrienne Imhof	Chefärztin Klinik für Chirurgie und Orthopädie (ab 01.12.2015)
PD Dr. med. Karl-Heinz Widmer	Chefarzt Klinik für Chirurgie und Orthopädie
PD Dr. med. Eliane Angst	Leitende Ärztin Viszeralchirurgie
Dr. med. Christoph Brumm	Leitender Arzt Orthopädie
Dr. med. Oliver Graubitz	Leitender Arzt Gefässchirurgie
Dr. med. Regula Humm	Leitende Ärztin Allgemein- und Unfallchirurgie
Dr. med. Bruno Hüttenmoser	Leitender Arzt Traumatologie
Dr. med. Markus Rau	Leitender Arzt Handchirurgie
Käthi Huber	Leiterin Pflege Notfallstation
Nicolina Mangano	Leiterin Zentralsterilisation
Gerlinde Schiebel	Leiterin Pflege Operationsaal
Dr. med. Jean-Claude Zuber	Leitender Arzt Plastische Chirurgie

Frauenklinik

Dr. med. Markus Eberhard	Chefarzt Frauenklinik
Dr. med. Katrin Breitling	Leitende Ärztin Gynäkologie und Geburtshilfe
PD Dr. med. Thomas Roos	Leitender Arzt Gynäkologie und Geburtshilfe

Hals-, Nasen- und Ohrenklinik

Dr. med. Christoph Thüning	Chefarzt Hals-, Nasen- und Ohrenklinik HNO
----------------------------	---

Pädiatrie

Dr. med. Sergio Stocker	Chefarzt Pädiatrie
Dr. med. Johannes Sigrist	Leitender Arzt Pädiatrie

Urologische Klinik

Dr. med. Dietegen Pestalozzi	Chefarzt Urologische Klinik
------------------------------	-----------------------------

Pflege Operative Disziplinen

Blaženka Bandur	Leiterin Pflege
-----------------	-----------------

Pflege

Andrea Dörig	Leiterin
Regina Schmid	Leiterin Somatische Langzeit- pflege a.i. (ab 26.01.2015)
Barbara Gafner	Leiterin Sozialdienst
Silvia Maus	Leiterin Ausbildung Pflege



Sebastian Babic, Schaffhauser Fernsehen, Lisa Dätwyler, Radio Munot, Dieter Amsler, Schaffhauser Fernsehen.

Medizinische Servicezentren

Anästhesie und Intensivmedizin

Dr. med. Klaus Lang	Departementsleiter, Chefarzt Anästhesie und Intensivmedizin
Dr. med. Klaus Bischof	Leitender Arzt Anästhesie
Dr. med. Christa Brenig	Leitende Ärztin Anästhesie
Dr. med. Urs Denzler	Leitender Arzt Intensivmedizin
Bruno Bauer	Leiter Pflege Intensivstation
Andreas Schenker	Leiter Rettungsdienst
Daniel Zeljkovic	Leiter Pflege Anästhesie

Radiologie und Nuklearmedizin

Dr. med. Friedrich Weigert	Chefarzt Radiologie und Nuklearmedizin
Dr. med. Stefan Seidel	Leitender Arzt Radiologie und Nuklearmedizin
Dr. med. Fabian Hässler	Leitender Arzt Radiologie und Nuklearmedizin
Jürg Baumgartner	Leiter Radiologie

Spitalapotheke

Dr. pharm. Cora Hartmeier	Leiterin Spitalapotheke
---------------------------	-------------------------

Zentrallabor

Dr. phil. II Reto Savoca	Leiter Zentrallabor
--------------------------	---------------------

Finanzen

Jürg Rahm	Leiter
Letitia Caminada	Leiterin Rechnungswesen und Finanzcontrolling (bis 30.04.2015)
Armin Ziesemer	Leiter Rechnungswesen und Finanzcontrolling (ab 01.04.2015)
Rainer Bölle	Leiter Tarife und Patienten- administration
Uwe Schmidt-Zinges	Leiter Medizincontrolling und Kodierung

Human Resource Management

Florian Galliker	Leiter (ab 01.03.2015)
------------------	------------------------

Betriebe

Hanspeter Güntert	Leiter
Daniel Koller	Leiter Hotellerie
Alex Luginbühl	Leiter Technik und Logistik

Informatik

Simon Studach	Leiter
---------------	--------



Marianne Hirrlinger, Bernhard Gut, Ruzica Psihista, Notfallzentrum.

Spezial- und Belegärzte

Medizinische Klinik

PD Dr. med. Michael Buslau	Spezialarzt Dermatologie und Allergologie
Dr. med. Theodor Karamfilov	Spezialarzt Dermatologie und Allergologie
Dr. med. Hannes Michel	Spezialarzt Onkologie
Dr. med. Jürg Häggi	Spezialarzt Pneumologie
Dr. med. Hans-Peter Schäfer	Spezialarzt Hämatologie
Dr. med. Rudolf Hermann	Spezialarzt Gastroenterologie
Dr. med. Jürgen Wagner	Spezialarzt Gastroenterologie

Frauenklinik

Dr. med. Stefanie Sturm	Spezialärztin Geburtshilfe/ Gynäkologie
Dr. med. Claus Platten	Spezialarzt Geburtshilfe/ Gynäkologie
Dr. med. Bruno Bolt	Belegarzt Pädiatrie und Neonatologie
Dr. med. Claudia Friedli	Belegärztin Pädiatrie und Neonatologie
Dr. med. Davorin Rajcic	Belegarzt Geburtshilfe/ Gynäkologie

Hals-, Nasen- und Ohrenklinik

Dr. med. Benjamin Heinz	Spezialarzt HNO
Dr. med. Claudia Pieren Frei	Spezialärztin HNO



Mitglieder der Personalvertretung: Cornelia Wunderli, Präsidentin, André Christe (links) und Jörg Scheurer.

Die Standorte

Kantonsspital
Geissbergstrasse 81
Tel. 052 634 34 34

Pflegezentrum
J. J. Wepferstrasse 12
Tel. 052 634 34 34

Psychiatriezentrum
Nordstrasse 111
Tel. 052 634 34 34

Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst (KJPD)
Promenadenstrasse 21
Tel. 052 630 01 60

Heroingestützte Behandlung (HeGeBe)
Hochstrasse 34
Tel. 052 620 37 70

www.spitaeler-sh.ch

Herausgeber/Redaktion:
Spitäler Schaffhausen, Spitaldirektion,
Geissbergstrasse 81, 8208 Schaffhausen.
Gestaltung: Ueli Bieri, BieriDesign, Zürich.
Aufnahmen: © Giorgio von Arb, Fotografie, Zürich.
Lektorat Ingrid Kunz Graf, Schaffhausen.
Druck: Kuhn-Druck AG, Neuhausen am Rheinfall





Friederike Häsler, Samantha Kretschmer, Tim Wiedemann, Pflegefachkräfte Medizin.

Für eine gesunde Bevölkerung in einer lebenswerten Region.
Spitäler Schaffhausen